

Konzeption



Philipp-Reis-Str.9
63674 Altstadt/Waldsiedlung
Tel: 06047/5279
Email: kita.waldsiedlung@altenstadt.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	Seite 5
1.1. Vorwort des Bürgermeisters	Seite 6
1.2. Vorwort der Kita Zwergenhaus	Seite 7
1.3. Rahmenbedingungen	Seite 7
1.3.1. Trägerziele	Seite 7
.....	Seite 7
1.3.2. Formale Informationen	Seite 7
.....	Seite 7
1.3.3. Ferien und Schließzeiten	Seite 8
.....	Seite 8
1.3.4. Gebühren	Seite 8
.....	Seite 8
1.3.5. Betreuungszeiten	Seite 8
.....	Seite 8
2. Pädagogische Arbeit	Seite 8
2.1. Das Kita-Team	Seite 9
2.2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	Seite 9
2.3. Pädagogisches Arbeiten nach dem hessischen Bildungsplan (BEP)	Seite 10
2.4. Bildungsdokumentation und Portfolio	Seite 10
2.5. Tagesablauf	Seite 11
2.6. Eingewöhnung und Aufnahmegespräch	Seite 12
3. Konzept offene Arbeit mit Stammgruppen.....	Seite 13
3.1. Ziele der offenen Arbeit	Seite 13
3.2. Bildungsbereiche	Seite 14-16
3.3. Raumkonzepte und Funktionsräume	Seite 16
4. Unser Bild vom Kind	Seite 16
4.1. U3	Seite 16
4.2. Rolle der Erzieherin	Seite 16
4.3. Partizipation	Seite 17
4.4. Selbstbestimmtes Spiel	Seite 17

5. Projekte und Angebote	Seite 17
5.1. Vorschulaktionen	Seite 18
5.2. Naturtag	
5.3. Gesunde Ernährung	
5.3.1. Entspannung und Mittagsruhe	Seite 19
5.3.2. Bewegung	Seite 20
Feste und Feiern	Seite 20
Geburtstage	Seite 20
6. Interkulturelle Arbeit und Inklusion	Seite 20
6.1. Integration	Seite 20
7. Sprachförderkonzept	Seite 21
7.1. Alltagsintegrierte Sprache	Seite 21
7.2. KISS (Kindersprachscreening)	Seite 21
8. Erziehungspartnerschaft – Zusammenarbeit mit Familien	Seite 21
8.1. Entwicklungsgespräche	Seite 21
8.2. Elternabende/Infoabende	Seite 21
8.3. Elternpost	Seite 22
8.4. Elterncafé	Seite 22
8.5. Elternbeirat	Seite 22
9. Qualitätsmanagement und Qualitätskriterien	Seite 22
9.1. Die Qualität in der pädagogischen Arbeit	Seite 22
9.2. Qualitätskriterien	Seite 22

10.	Seite 22
Anliegen-Management	Seite 23
.....	Seite 23
10.1. Kinderbeschwerdemanagement	Seite 23
11.	Seite 24
Rechtliche Rahmenbedingungen	Seite 24
.....	Seite 24
11.1. Schutzauftrag nach §8a des SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz	Seite 24
11.2. §22 Grundsätze der Förderung	Seite 24
11.3. Aufsichtspflicht	Seite 25
12. Krankheiten	Seite 25
12.1. Meldepflichtige Krankheiten	Seite 25
13. Ausbildung in der Kita Zwergenhaus	Seite 25
14. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 25
14.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 26
15. Schlusswort	Seite 26
16. Impressum	Seite 26

1. Einführung

Geschichtlicher Ablauf unserer Einrichtung:

Im Januar 1996 wurde der Kindergarten „Zwergenhaus“ in dem Ortsteil Waldsiedlung der Gemeinde Altenstadt, für 112 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren eröffnet.

Unser Einzugsgebiet ist die Waldsiedlung, dieser Ortsteil ist ein Wohn - und Gewerbegebiet der Gemeinde Altenstadt. Seit Sommer 2000 bieten wir Ganztagesplätze mit Mittagessen an und sind somit eine Kindertagesstätte mit Ganztagesbetreuung. Seit Beginn unserer Einrichtung bilden wir für den Beruf der Sozialassistentin, des Sozialassistenten und des Erziehers der Erzieherin aus. 2004 erhielten wir vom Wetteraukreis das Zertifikat „Ausbildungsbetrieb“.

Ab 2024 verfügen wir über eine Krippengruppe mit 12 Plätzen ab 2 Jahren. Im Jahre 2005 haben wir unsere Gruppenräume in sogenannte Themenräume umgestaltet. Bei diesem Prozess waren Kinder, Erzieherinnen und Elternbeirat beteiligt. Jeweils zwei bis drei Fachkräfte betreuen 20 bis 25 Kinder in einer Gruppe im Alter von drei bis sechs Jahren.

Ab 2024 verfügten wir über fünf Gruppen. Drei Gruppen mit 25 Plätzen eine Gruppe mit 20 Plätzen (Integrationsgruppe). Sollte keine Integration sein, kann auch diese Gruppe auf 25 Plätzen aufgestockt werden.



1.1. Vorwort des Bürgermeisters

Als zweifacher Vater habe ich mich natürlich schon vor Jahren mit Fragen professioneller Kinderbetreuung befasst und weiß seit langem, dass zur pädagogischen Arbeit mit Vorschulkindern heutzutage viel mehr gehört als Ballspielen, Falten, Flechten und dergleichen „Spielgaben“ mehr, mit denen einst Friedrich Fröbel das Kindergartenwesen begründete und zur öffentlichen Aufgabe machte. Doch als ich jetzt das hier vorgelegte Rahmenkonzept zur Qualitätsentwicklung der fünf Altenstädter Kindertageseinrichtungen studierte, dass der Gemeindevorstand vor geraumer Zeit angestoßen hat, war ich gleichwohl überrascht von den vielfältigen Optimierungsmöglichkeiten frühkindlicher Betreuung und Erziehung nach modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Dabei hat es mich besonders gefreut, dass die neuen Leitlinien auf der Grundlage einer großen Fragebotenaktion im Dialog mit den Eltern und Fachkräften entstanden sind und diese partnerschaftliche Kooperation auch für die Zukunft ausdrücklich festgeschrieben wurde. Denn wir brauchen keine Standardrezepte, die alles und alle über einen Kamm scheren, sondern individuelle Lösungen, die eingefahrene Gleise verlassen und sich an den jeweiligen realen Gegebenheiten orientieren.

Den verschiedenen Arbeitskreisen und dem Autorenteam kann ich nur meine außerordentliche Hochachtung aussprechen und Ihnen danken für die viele Mühe bei der Erarbeitung zeitgemäßer Qualitätsstandards für unsere Kindergärten. Der Staat kann zwar den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz gesetzlich verankern, wir als Gemeinde können noch so große materielle Anstrengungen zur Erhaltung und Verbesserung der Infrastruktur für Kinder und Familien unternehmen – ohne engagierte und qualifizierte Fachkräfte bleibt die praktische Umsetzung im wahrsten Sinne des Wortes in den Kinderschuhen stecken. Nur mit vereinten Kräften lassen sich die hohen pädagogischen Qualitätsansprüche bei der Kinderbetreuung, die wir uns gesetzt haben, verwirklichen, nur so werden aus jungen Menschen einmal eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Bürgerinnen und Bürger, die sich ihrer Heimat und dem Gemeinwohl verpflichtet fühlen und auf diese Weise die Zukunftsfähigkeit unserer Kommune sichern.

Norbert Syguda
Bürgermeister der
Gemeinde Altstadt

1.2. Vorwort der Kita Zwergenhaus

Liebe Erziehungsberechtigten, liebe interessierte Leser,
wir begrüßen Sie recht herzlich und freuen uns, dass Sie an unserer Einrichtung, der Kita Zwergenhaus, interessiert sind. Die Konzeption soll einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen, sowie Informationen über die Rahmenbedingungen schaffen. Unsere Ziele beziehen sich auf den Grundlagen des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP).

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Aber nicht nur das Kind ist uns wichtig, sondern auch die Erziehungspartnerschaft. Um die Qualität unserer Einrichtung sicherzustellen und stetig zu verbessern, bedarf es an einer kommunikativen Zusammenarbeit und einer Vertrauensbasis zwischen Eltern, Kind und pädagogischer Fachkräfte der Einrichtung.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

1.3. Rahmenbedingungen

Unter unsere Rahmenbedingungen fallen folgende Punkte:

1.3.1. Trägerziele

1. Wir setzen den gesetzlich verankerten Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz voll um und bieten darüber hinaus in allen Kindertageseinrichtungen nachfrageorientiert Ganztagsbetreuung an. Dabei streben wir möglichst hohe Betreuungsqualität und Betreuungskontinuität zu möglichst familienfreundlichen Gebühren an.

2. Wir engagieren uns (im Rahmen vertretbarer Kosten) um familienfreundliche Öffnungszeiten. Zur Erreichung bedarfsgerechter Angebote legen wir die Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtungen - auf der Grundlage von regelmäßigen Befragungen - im Dialog mit Eltern und Fachkräften fest.

3. Wir verstehen unseren Auftrag als Dienstleistung für alle Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde. Mitsprache und Transparenz wollen wir auch im Aufgabenbereich Kinderbetreuung realisieren. Interessen und Wünsche von Eltern werden wir möglichst in allen wesentlichen Entscheidungen berücksichtigen.

4. Die pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten sehen wir als Unterstützung und Ergänzung der elterlichen Erziehungsarbeit an. Im Interesse des Kindeswohls fördern wir die intensive, partnerschaftliche Kooperation zwischen Eltern und Fachkräften.

5. Die Realisierung hoher Erziehungs- und Bildungsqualität in Familien und Kindertageseinrichtungen sehen wir als eine wesentliche Grundlage der Zukunftsfähigkeit unserer Kommune. Diese Qualität zu erreichen erfordert engagierte Eltern und qualifiziertes Personal. Wir bieten Eltern Informationen und Gelegenheit zum Austausch über erzieherische Fragen. Wir setzen uns für gute Arbeitsbedingungen der Fachkräfte ein und fördern sie durch Fortbildung und Angebote der Teamentwicklung.

1.3.2. Formale Informationen

Die Kindertagesstätte Zwergenhaus ist eine von fünf Einrichtungen der Gemeinde Altenstadt. Unsere Kindertagesstätte bietet derzeit 107 Plätze, davon 12 U3 Plätze an. Die Einrichtung hat fünf Gruppen. Jede Gruppe wird von drei pädagogischen Fachkräften (Vollzeit- sowie Teilzeit) betreut, die regelmäßig von Praktikanten oder FSJlern unterstützt werden.

1.3.3. Ferien und Schließzeiten

Die Kindertagesstätte Zwergenhaus schließt zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie in den ersten oder in den letzten drei Sommerferienwochen. In dieser Zeit wird ein Notdienst in einer anderen Einrichtung angeboten. Des Weiteren haben wir eine Woche für unsere Teamtage geschlossen. Alle Termine werden rechtzeitig in der Jahresplanung bekannt gegeben.

1.3.4. Gebühren

Die Gebühren richten sich nach der jeweiligen Gebührensatzung der Gemeinde Altenstadt.

1.3.5. Betreuungszeiten

Ganztagsplatz

Montag bis Donnerstag	07:30 bis 16:30 Uhr mit Mittagessen
Freitag	07:30 bis 12:30 Uhr

Halbtagsplatz

Montag bis Freitag	07:30 bis 12:30 Uhr ohne Mittagessen
--------------------	--------------------------------------

Verlängerter Halbtagsplatz

Montag bis Freitag	07:30 bis 14:00 Uhr mit Mittagessen
--------------------	-------------------------------------

Zukauf:

Montag bis Freitag	ab 07:00 Uhr
Freitags	bis 15:00 Uhr

2. Pädagogische Arbeit

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit beziehen sich auf den **situationsorientierten Ansatz**. Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt und verantwortungsvoll zu gestalten. Die pädagogischen Kräfte berücksichtigen die **Wünsche und Bedürfnisse der Kinder** sowie den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund und den **Entwicklungsstand eines jeden Kindes**. **Durch das Einbeziehen der Kinder in den Planungsprozess von Projekten, werden ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt**. Die Kinder erhalten hier in der Kita angemessene Freiräume um sich frei zu entfalten und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. **Kinder benötigen Freiräume zum Experimentieren. Ziel ist es, jedes Kind in seinen individuellen Kompetenzen, seinen persönlichen Interessen und kulturellen Erfahrungen zu stärken und zu fördern.**

2.1. Das Kita-Team

Das Team der Kita Zwergenhaus setzt sich aus 14 pädagogischen Fachkräften, der Einrichtungsleitung und jährlich vorhandenen Praktikanten zusammen.

Zwei hauswirtschaftliche Fachkräfte ergänzen unser pädagogisches Team. Das Team steht mit seinen jeweiligen Fähigkeiten und Kenntnissen den Kindern und den Eltern mit Rat und Tat zur Seite.

Jede pädagogische Fachkraft hat ihre Bezugskinder. Die Bezugserzieherin führt die Elterngespräche rund um die Entwicklung des Kindes und beobachtet dies stetig. Die Fachkräfte sind für den Portfolioordner des Kindes zuständig - an dem sich aber jede Erzieherin beteiligt. Alle Mitarbeiter sind für alle Eltern **Ansprechpartner**. Gerade durch das Rotieren der Erzieherinnen, haben alle Kinder und pädagogischen Fachkräfte Kontakt untereinander. Die Entwicklungsgespräche werden vorab in der Teamsitzung besprochen, sodass viele Sichtweisen deutlich werden.

Teamarbeit bedeutet für uns: Toleranz, Engagement, Austausch, Motivation, Absprachen, Reflexion, Bereitschaft zur Flexibilität, Eigeninitiative, Interesse, Teamgeist, Wertschätzung, Weiterbildungen, Teamkultur, Arbeiten nach BEP

2.2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Bildung erlangen Kinder durch eine **aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt**. Kinder brauchen Lernerfahrungen und dazu benötigt das Kind **ganzheitliches Lernen**. **Mit all seinen Sinnen lernt das Kind spielerisch die Welt kennen**. Wir beobachten und begleiten das kindliche Spiel und erkennen und erfragen das was die Kinder zurzeit bewegt, bzw. interessiert. Angebote und Projekte werden nach kindlichen Interessen geplant oder spontan umgesetzt und **werden zu Lernsituationen**. Im Mittelpunkt steht für uns, die Eigenständigkeit des Kindes zu unterstützen. Uns ist es wichtig den Kindern Zeit zu geben und Zeit für jedes einzelne Kind zu haben.

Unsere pädagogischen Ziele sind:

- Stärken
- Altersentsprechende Bildung, Lernfelder bereitstellen
- Das ICH/Selbstbewusstsein stärken und fördern
- Bei Alltagssituationen begleiten
- Persönlichkeit stärken
- Bewusst die Umwelt erfahren lassen
- Den Kindern Verantwortung übertragen und übernehmen lassen
- Bindungsarbeit, Geborgenheit bieten – Sicherer Hafen sein
- Sozial-, Lern-, Sach- und Ich-Kompetenz fördern und erweitern
- Lösungs- und Konfliktbewältigung, Empathie Entwicklung
- Erlernen von gesellschaftlichen Werten und Normen (wie Essverhalten, Höflichkeit)
- KIND SEIN DÜRFEN

2.3. Pädagogische Arbeiten nach dem hessischen Bildungsplan (BEP)

Ziel des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, eine **Grundlage** zu schaffen, **dass jedes Kind möglichst optimal und nachhaltig gefördert wird**. Es wird auf die **individuellen Bedürfnisse der Kinder** geachtet. Das Kind soll **aktiv seine Umwelt erfahren** und effektive Lernerfahrungen machen dürfen und gestaltet seine **Lernerfahrungen** mit. Wir als Kita unterstützen das Kind dabei, unterschiedliche Kompetenzen zu erwerben. Bildung wird als sozialer Prozess definiert, an dem nicht nur die pädagogischen Fachkräfte und die Kinder beteiligt sind, sondern auch deren Eltern. Zusammen findet ein Ko-konstruktiver Dialog statt.

Der Bildungs- und Erziehungsplan umfasst fünf Visionen, die für die Bildung und Erziehung der Kinder bestimmt sind:

- Kinder stärken, Partizipation
- Kommunikationsfreude und Medienkompetenz fördern
- Kreativität und Fantasie des Kindes wecken
- Forschergeist und Neugierde anregen
- Verantwortungsbewusstsein und Werteorientierung

Die Kita Zwergenhaus orientiert sich an den individuellen Bildungsprozessen und bezieht diese mit in den pädagogischen Alltag der Einrichtung ein.

Unsere Schwerpunkte hierbei sind: Gesundheit und Bewegung, Portfolioarbeit, Partizipation Sprache, Natur -Tag

2.4. Bildungsdokumentation und Portfolio

Portfolio ist eine Bildungsdokumentation, die die Entwicklungsschritte des Kindes festhalten, sowie besondere Ereignisse. Pädagogische Dokumentationen tragen dazu bei, dass die Arbeit und die Vielfalt in der Kita transparent werden. **Die Beobachtung der Kinder ist für uns ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit und nimmt deshalb einen festen Platz im Tagesgeschehen ein**. Fotos sind zudem eine schöne Erinnerung an die Kindergartenzeit. **Auch die Familien des Kindes dürfen, nach Absprache mit dem Kind, den Ordner anschauen und mitwirken**.

Das Portfolio gehört dem Kind und begleitet es während der gesamten Kindergartenzeit. Die Ordner sind für die Kinder, im Gruppenraum leicht zugänglich und können jederzeit angeschaut werden. Jedes Kind darf selbst bestimmen, ob es anderen Kindern seinen Ordner zeigen möchte oder nicht. **Die Kinder können viele Seiten selbst gestalten**.

2.5. Tagesablauf der Kita Zwergenhaus

Bringzeit:

07:00-8:30 Uhr Bringzeit

Frühstück:

Mo, Mi-Fr : 07:30 bis 09:30 Uhr wird ein Frühstück in unserem Bistro angeboten

Di: gemeinsames Frühstück in jeder Gruppe

9:30-11:00 Uhr Angebote, Morgenkreis

11:00-12:00 Uhr Freispiel

12:00-12:30 Uhr Abholzeit

12:30 Uhr-13:50 Uhr Mittagessen/Ruhezeit

13:50-14:00 Uhr Abholzeit

14:00-14:30 Uhr Freispiel

14:30- 15:00 Uhr Snacken

15:00 Uhr Abholzeit

15:00-16:30 Uhr Freispiel

Abläufe:

Dienstags: Elterncafe von 7:30-9:00 Uhr, Gruppenzeit von 09:00 – 11:00 Uhr

Mittwochs: Natur-Tag von 8:30-11:45 Uhr /Wuppi für die Vorschulkinder: 8:00-8:30 Uhr

Donnerstags: Elterncafe von 7:30-9:00 Uhr

Freitags: Vorschule von 9:30- 11:30 Uhr, Bücherei von 8:30-11:00 Uhr

Abholzeit der Ganztageskinder (je nach Betreuungsmodul):

montags bis donnerstags: 14:00 Uhr bis spätestens 16:30 Uhr

freitags: bis spätestens 15:00 Uhr

2.5.1. Tagesablauf der Kita Zwergenhaus Krippe

Bringzeit:

07:00-8:30 Uhr Bringzeit

8:30 Uhr Morgenkreis

8:45 Uhr Frühstück (gemeinsam)

9:30-11:00 Uhr Freispielzeit

11:30-12:30 Uhr Mittagessen

12:30 Uhr Ruhezeit

13:30 Uhr-14:00 Uhr Abholzeit

14:30 Uhr Snacken-15:00 Uhr

15:00 Uhr Abholzeit

15:00- 16:30 Uhr Freispiel

2.6. Eingewöhnung – sanfter Übergang

Die Eingewöhnung des Kindes an die neue Umgebung und der behutsame Aufbau einer Bindung zur Erzieherin ermöglicht Eltern und Kind eine sanfte Trennung. **Wir richten uns nach keinem Eingewöhnungsmodell, denn jedes Kind ist individuell.**

Der Übergang aus der Familie in die Kita ist für jedes Kind eine große Herausforderung. Das Kind wird mit unbekanntem Räumen, fremden Personen und einem veränderten Tagesablauf, sowie einer mehrstündigen Trennung von den Eltern konfrontiert.

Um den Kindern einen sicheren Hafen zu ermöglichen, ist es wichtig jede Eingewöhnung individuell zu gestalten. Einige Kinder brauchen mehr Zeit um sich an den neuen Tagesablauf zu gewöhnen, andere dagegen können sich schnell von den Eltern für mehrere Stunden trennen.

In der Eingewöhnung ist es uns wichtig, dass sich auch die Eltern von ihrem Kind lösen können. Die eigene **Sicherheit der Eltern** vermittelt dem Kind, dass es sich sicher fühlen kann. Vorerfahrungen mit anderen Kindern, wie das regelmäßige Spielen auf Spielplätzen oder Spielgruppen sind für alle Kinder ein Vorteil, da sie bereits Erfahrungen mit anderen Kindern machen können.

Damit das Kind und die Eltern die Einrichtung vor der Eingewöhnung kennenlernen, wird 2-3 Wochen vor Beginn der Eingewöhnung ein **Schnuppertag** vereinbart. An dem Tag erhalten die Eltern eine Willkommensmappe. Die Eingewöhnung wird individuell an das Kind angepasst. Während der Eingewöhnung, ist es die Aufgabe der Eltern weiterhin der „sichere Hafen“ zu sein. Ihr Kind muss das Gefühl haben, dass Ihre Aufmerksamkeit jederzeit da ist. In den ersten drei Tagen werden keine Trennungsversuche unternommen. Sie sollten Ihr Kind auf keinen Fall drängen sich von Ihnen zu entfernen.

Das Kind bestimmt die Zeit der Eingewöhnung. Das Kind sucht sich seinen Raum zum Ankommen selbst aus, die Erzieherin folgt dem Kind. Ziel ist es, dass das Kind Sicherheit erfährt. Die Reaktion Ihres Kindes ist der Maßstab für die Fortsetzung oder dem Abbruch des **Trennversuches**. Somit ist die Dauer der **Eingewöhnungsphase individuell** gestaltet. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn Ihr Kind die Erzieherin als sichere Basis sieht und sich von ihr trösten lässt. Wenn ihr Kind drei Jahre alt ist, wird es nach und nach bei uns Umgewöhnt in die Regelgruppen. Diese Umgewöhnung findet nicht immer sofort statt, sondern variiert nach den freien Plätzen in den jeweiligen Regelgruppen.

Unser Qualitätsziel ist hierbei mit Beginn der Eingewöhnung in einem regen **Austausch** mit den Eltern zu stehen. Neben dem Aufnahmegespräch findet mindestens ein weiteres Elterngespräch während der Eingewöhnung statt. Während der Eingewöhnung erfahren die Eltern täglich von den Bezugspersonen, wie das Kind den Tag verbracht hat. Jeder neue Schritt wird mit den Eltern vorab geklärt.

Hinweis: Es können auch nach drei Wochen Rückschritte entstehen, das ist ganz normal und darf auch sein.

3. Konzept der offenen Arbeit

Wir arbeiten in der Kita Zwergenhaus nachdem **offenen Konzept**. Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner **Stammgruppe**. Jede Gruppe hat eine andere **Funktion** (Rollenspiel-, Konstruktions- und Kreativraum). In den Räumen werden pädagogische Angebote und Aktionen angeboten. **Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wo sie spielen möchten. Dies soll die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder fördern und**

stärken. Die Kinder finden sich relativ schnell im ganzen Haus zurecht und lernen viele Spiel- und Lernmöglichkeiten kennen. **Die Kinder haben zu allen pädagogischen Kräften und Kindern Kontakt,** bzw. können sich gezielt aussuchen mit wem sie den Tag verbringen und mit wem nicht. Unser teiloffenes Arbeiten wird durch gruppenübergreifende Angebote und AG's unterstützt und hat feste Strukturen. Die Bezugserzieher suchen im teiloffenen Konzept, vermehrt den Kontakt zu ihren Bezugskindern.

3.1. Ziele der offenen Arbeit

- **Förderung der Selbständigkeit:** Die Kinder werden dazu motiviert sich selbständig an- und auszuziehen, sich eigenständig das Essen zu nehmen und alleine mit Besteck zu essen. Die Kinder sollen selbst entscheiden wo sie gerne spielen möchten.
- **Konfliktfähigkeit:** Die Kinder sollen lernen sich eigenständig in einem Konflikt durchzusetzen oder sich Hilfe holen. Das achtungsvolle Streiten und Versöhnen soll gefördert werden.
- **Verantwortungsbewusstsein stärken:** Verantwortung wird im Kita-Alltag durch, z.B. bei häuslichen Tätigkeiten wie Kochen, Tisch decken, kehren, aufräumen, Materialumgang (Umgang mit Scheren, Materialien) erlernt. Die Kinder sollen lernen was es heißt Verantwortung zu übernehmen, dass es heißt eigenständig Hilfe zu holen, Hilfe anzunehmen und Hilfe zu geben, eigene Bedürfnisse zu äußern und zu benennen, sowie andere Bedürfnisse zu akzeptieren. Für uns ist es auch wichtig gegenüber der Umwelt Verantwortung zu tragen, indem die Kinder lernen mit dem Wasserverbrauch umzugehen, die Mülltrennung zu erfahren, sowie der Umgang mit Natur und Tier.

3.2. Bildungsbereiche

Bildung ist ein aktiver Prozess, in dem sich das Kind die Welt durchforschendes und entdeckendes Handeln aneignet. Die Grundhaltung des Kindes ist geprägt von Eigensinn und Eigenwille. Das Kind möchte selbst etwas leisten, lernen und bewirken.

Unsere Bildungsbereiche:

- Bewegung, Gesundheit, Pflege und Ernährung, Entspannung, z.B. Ruhegruppen, Yoga
- Logisches Denken, Mathematik (Mengen, Zahlen erfassen),
- Naturwissenschaften und Umwelterziehung
- Musisch-kreativ: Musik und Tanz (Töne, Klänge, Rhythmen, Singen von Liedern, Rollenspiele-Theater)
- Ästhetisch-bildnerisch-kulturell: Kreativität (Atelier, Werkstatt)
- Sprache, Kommunikation (Literatur, Schrift, alltagsintegrierte Sprache)
- Interkulturelles Lernen (Kulturen, Feste, Religionen)
- Emotional, Sozial (Gefühle äußern und erkennen)
- Konstruieren und Bauen

3.3. Raumkonzepte und Funktionsräume

Unsere 5 Gruppenräume: Die über einen kleinen Nebenraum verfügen und eine weitere Materialkammer haben, sowie die anderen Räumlichkeiten sind in unterschiedliche Themenräume unterteilt. Jeder Gruppenraum hat zudem ein eigenes Bad mit WC und Waschbecken.

Die gelbe Gruppe: Bauzimmer für Bauingenieure und Hochstapler, sowie Integrationsgruppe.

Die grüne Gruppe Rollenspielzimmer für Fantasie und Selbstdarstellung.

Die blaue Gruppe: Erfahrungsraum für Künstler und Kreative, sowie Entdeckungsraum für Bastler und Tüftler.

Die rote Gruppe: Wahrnehmungs- und Ruheraum

Regenbogengruppe: Krippenraum mit 12 Kindern. Ein separater Schlafräum sowie Wasch und Wickelraum.

In der U3 Gruppe ist der Gruppenraum auf die Bedürfnisse der jüngeren Kinder ausgerichtet. Die Regenbogengruppe verfügt über eine Wichtelburg mit Treppe und Rutsche. Eine Spiel- und Krabbelecke sowie Ruhe-Ecke. Verschiedene kleine Fahrzeuge. „Multifunktionstische“ (zum Essen, Spielen, Malen, Basteln, usw.)

Bistro: Unser Bistro ist die Verbindung zwischen Alt und Neubau. Hier können die Kinder morgens von 7:30- 9:30 Uhr frühstücken kommen. Des Weiteren wird das Bistro auch für das Mittagessen genutzt. Das Frühstück sowie das Mittagessen wird begleitet von einer Fachkraft. Dieser Raum bietet Platz für Gesprächsanlässe und um soziale Kontakte zu knüpfen oder zu vertiefen. Der Raum bietet auch Platz für Feiern oder andere Veranstaltungen wie Geburtstage, Elternabende etc.

Bücherei /Spielraum für Bücherwürmer

Eine große Regalwand bietet jede Menge Bücher zu unterschiedlichen Themen und Altersklassen an. Jeden Freitag dürfen sich aus jeder Gruppe ca. sechs Kinder Bücher ausleihen, die sie für eine Woche mit nach Hause nehmen dürfen. Den Kindern steht eine breite Auswahl entwicklungs- und altersangemessener Bücher aus den Bereichen Fantasie, Märchen, Natur- und Sachwissen zur Verfügung. Verschiedene Spiele von 3-6 Jahren können die Kinder in der Bücherei spielen.

Bewegungsraum – Spielraum zum Bewegen

Wir bieten regelmäßige Angebote im Dorfgemeinschaftshaus, sowie im Außengelände oder im Wald an. Durch Bewegung lernen die Kinder sich selbst und ihre Grenzen kennen. Sie sammeln durch das eigene Bewegen **Körpererfahrungen**. Es dient zur vielfältigen Fortbewegung (z.B. Laufen, Klettern, Springen, Kriechen, Hüpfen, Rutschen).

Das Körpergleichgewicht in verschiedene Lagen und auf verschiedenen Untergründen zu erproben (z.B. Schaukeln, Schwingen, Rollen, Drehen, Hüpfen, Balancieren auf schmalen und labilen Untergründen). Spannung und Entspannung zu erfahren, körperliche Belastung mit ihren Wirkungen auf Herz, Atmung und Muskulatur zu spüren, gehören ebenfalls dazu.

Kinderwelt ist Bewegungswelt – Kinder wollen und müssen sich bewegen können.

Kreativraum – Erfahrungsraum für Künstler und Kreative

Im Kreativraum können sich die Kinder künstlerisch betätigen. Hier können sie malen, basteln, schneiden oder kleben und sich nonverbal zum Ausdruck bringen. Regelmäßige Bastelangebote fördern die Kreativität des Kindes, sowie das eigenständige Basteln und Malen.

Des Weiteren fördert die Kreativphase die Konzentration des Kindes. Die Kinder lernen vielfältige Materialien und Werkzeuge und deren Anwendung kennen. Ihre Feinmotorik, Sensomotorik und das Körpergefühl werden gestärkt.

Wahrnehmungs- und Ruheraum

In diesen Räumen haben die Kinder die Möglichkeit ihre Wahrnehmung zu fördern und auszuprobieren. Durch verschiedene Materialien können sich die Kinder forschen und ausprobieren. Zum Beispiel Spiegelelemente, verschiedene Lichtquellen etc. Im Nebenraum können die Kinder sich in angenehme Atmosphäre zurückziehen, zur Ruhe kommen und sich entspannen.

Konstruktionsraum – Spielraum für Bauingenieure und Hochstapler

Der Konstruktionsraum bietet den Kindern unterschiedliche Baumaterialien an, wie Lego für die älteren Kinder, Bausteine aus Holz, Duplo, Playmobil, sowie Autoteppiche, große und kleine Fahrzeuge.

Rollenspielzimmer – Spielraum für Fantasie und zur Selbstdarstellung

Das Rollenspielzimmer verfügt über eine Puppenecke, einen Kaufladen, ein Puppenhaus, eine Verkleidungsecke, sowie eine kleine Spielkinderküche. Hier können die Mädchen und Jungen in unterschiedliche Rollen schlüpfen. Ein kleiner Nebenraum, dient als Art Wohn- und Schlafzimmer. Hier können die Kinder sich in Kleingruppen zurückziehen.

Außengelände/Garten – Bildungsraum für Naturerleben und Frischlufttanken

Unser Außengelände wird täglich genutzt, außer das Wetter spielt so gar nicht mit. Bei nassem, matschigem Wetter ziehen wir unsere Regensachen an und gehen raus, bei Sonnenschein und heißen Temperaturen, kann auch mal das Wasser spritzen. Das Außengelände verfügt über einen großen Sandkasten, unterschiedlichen Kletterebenen, Sitz- und Bewegungsmöglichkeiten. Außerdem verfügen wir über eine Hängematte, eine Nestschaukel und zwei Schaukeln.



Frühstück

Die Kinder können zwischen 07:30 -09:30 Uhr frühstücken. Unser Frühstück ist zuckerfrei und abwechslungsreich und findet in unserem Bistro statt.

Flur

Im **Flur** befindet sich die Elterninformationswand, dort stehen aktuelle Informationen der Kita und des Elternbeirats, sowie Broschüren für Eltern bereit. Eltern können zu dem auch „Informationen für Eltern“ aushängen. Unsere **Garderoben** dienen als Bildungsraum „das ist meins und das ist deins“.

Waschräume

Jeder Gruppenraum verfügt über einen **Waschraum** – dieser ist Bildungsraum für Gesundheit und Körperpflege.

4. Unser Bild vom Kind

Kinder sind aktive Akteure ihrer Bildungsprozesse und verfügen über einen eigenen individuellen Entwicklungsplan. Sie sollten als Individuum gesehen, akzeptiert und toleriert werden und sich in ihrer Individualität entfalten dürfen. **Die Partizipation der Kinder ist uns sehr wichtig und wird in vielerlei Hinsicht gefördert.**

Kinder brauchen die Möglichkeit sich auszuprobieren, dazu benötigt ein Kind genügend Raum, um seine Umwelt zu erforschen und zu entdecken. **Dennoch brauchen Kinder Strukturen und einen geregelten Tagesablauf, mit festen Ritualen, Regeln und vereinbarten Grenzen.** Geborgenheit, Zuwendung, Sicherheit und Wertschätzung braucht ebenfalls jedes Kind. Durch seine Neugierde und sein hohes Interesse sich etwas Neues anzueignen, sehen wir es als Aufgabe Anreize kontinuierlich weiter zu fördern. Durch eine ansprechende und abwechslungsreiche Umwelt wird die Neugierde der Kinder immer wieder neu geweckt.

In unserer Einrichtung können die Kinder sich ihre **Spielpartner und Spielräume** selbst aussuchen, **freiwillig an Angeboten teilnehmen**, die eigene Meinung äußern und Bedürfnisse einfordern. Zu dem erlernen die Kinder weitere Fähigkeiten in den unterschiedlichen Bildungsbereichen. Durch die eigene Bewegung und das Lernen mit allen Sinnen, eignen sich Kinder Fähigkeiten an, die von uns geweckt werden möchten.

4.1. U3

Auch unsere U3-Kinder gehen in der Kita auf **eigene Entdeckungsreise** und widmen sich ihren Aktivitäten. Sie brauchen aber immer wieder die Möglichkeit zum „**sicheren Hafen**“ zurück zu kehren (Bezugsperson). Sie sind in diesem Alter noch sehr an ihre Bezugsperson gebunden. Durch diese sichere Bindung entwickeln sie zunehmend Selbstständigkeit. Sie können aber auch die Funktionsräume mit den Erziehern erkunden, um sich schon mal einen ersten Eindruck zu verschaffen.

4.2. Die Rolle der Erzieherin/des Erziehers

Die Aufgabe der Erzieherin ist es Impulse zu geben, indem Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahrgenommen werden. Um die Kinder zu verstehen, müssen die Erzieher die Stärken der Kinder erkennen. Die Kinder werden alle individuell gesehen und gefördert. **Die Kinder sollen ein positives Selbstbild und ein gesundes Selbstvertrauen entwickeln.**

4.3. Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung, Teilhabe, Mitbestimmungsrecht und stellt für die Kinder erste Erfahrungen mit der Demokratie dar. In verschiedenen Situationen mitbestimmen zu können, macht Kinder zu vollwertigen Partnern in einem Entscheidungsprozess. Die Kinder

lernen die Ansichten und Meinungen anderer Menschen kennen und lernen diese zu akzeptieren.

Wir möchten, dass die Kinder sich an den Angeboten, Projekten und Raumgestaltungen beteiligen und ihren eigenen Bildungsprozess mitbestimmen. Das Kita-Team orientiert sich daher an den Wünschen, Bedürfnissen, Interessen und an dem Entwicklungsstand der Kinder. Vorschläge der Kinder werden ernst genommen und hinsichtlich der Umsetzungsmöglichkeit geprüft. Durch die Partizipation erfährt das Kind eigene Bedürfnisse zu erkennen, Wünsche und Interessen sprachlich zu äußern, Fragen offen zu stellen, Entscheidungen mitzubestimmen und andere Entscheidungen zu akzeptieren. Das Kind lernt zudem sein Selbstbewusstsein zu stärken. Die Partizipation sehen wir als selbstverständliches Recht der Kinder an, denn Bildung ist ohne aktive Beteiligung der Kinder nicht möglich.

„Partizipation bedeutet sich zu beteiligen oder sich nicht zu beteiligen.“

Partizipation im Kita-Alltag: Die Kinder haben die Möglichkeit den Ablauf der Woche mitzugestalten und zu planen, z.B. Feste und Aktionen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die älteren Kinder z.B. darin mehr Verantwortung zu übernehmen (z.B. Vorbereitung von Mahlzeiten, Aktivitäten).

4.4. Selbstbestimmtes Spiel

Im Freispiel, oder besser gesagt im „selbstbestimmten Spiel“, können die Kinder verschiedene Erfahrungen sammeln. Das Kind kann selbst entscheiden mit wem, was, wo und wie lange es spielen möchte. Für uns ist das selbstbestimmte Spielen ein wichtiger Aspekt und beinhaltet daher einen großen Zeitraum im Tagesablauf, denn Freispiel ist „intensive Bildungszeit“.

„Kinder spielen, weil sie sich entwickeln und sie entwickeln sich, weil sie spielen.“

„Im Spiel, bilden sich die Kinder selbst.“

„Kinder lernen, bilden und entwickeln sich, indem sie mit anderen Kindern und Erwachsenen aktiv in Kontakt und in Beziehung sind. Sie verarbeiten ihre individuellen Erfahrungen, Erlebnisse, Eindrücke, Wahrnehmungen und konstruieren ein Bild von sich (Selbstkonzept), von anderen und von der Welt. Kinder lernen spielend und sind Experten ihres Spiels. Kein gesundes Kind muss zum Spielen angeregt, motiviert oder aufgefordert werden - es spielt einfach.“

5. Projekte und Angebote

Projekte und Angebote finden spontan statt. Unsere Projekte sind abwechslungsreich und vielseitig, hierbei geht es nicht um das Resultat, sondern um den Prozess. Es geht nicht um das Vorzeigbare, sondern um das Erleben des Kindes, während der Aktion.

5.1. Vorschulaktionen

Vorschule für angehende Schulkinder, Zahlen- & Buchstabenentdecker.

Unsere Vorschularbeit findet an zwei Tagen in der Woche statt. Hier werden die Kinder, im letzten Kindergartenjahr, spielerisch auf die Schule vorbereitet. Besonders wichtig ist uns hierbei die Selbständigkeit der Kinder zu fördern. Es finden Angebote im kognitiven, kreativen-musischen, sozialen, mathematischen und motorischen Bereich statt.



Zur Vorschularbeit gehört auch Wuppi: Wuppis Abenteuer-Reise nimmt die Kinder mit auf eine Reise durch die phonologische Bewusstheit. Das Material fördert ganz spielerisch das genaue Hinhören, sensibilisiert für die Struktur der Sprache und bereitet die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung auf den Schriftspracherwerb vor.

Die Verkehrserziehung (Wie verhalte ich mich im Straßenverkehr?), sowie die Aktionen und verschiedene Ausflüge werden im gesamten Kita Jahr angeboten. Vorab werden die Vorschüler gefragt, welche Ausflüge sie bevorzugen.

5.2. Natur-Tag

An diesem Tag erkunden wir intensiv verschiedene Lebensräume wie der nahegelegene Wald, Wiesen, Felder, Wohnort- und Gewerbe rund um die Kita. Das alles sind eigenständige Bildungsräume, in dem geforscht, experimentiert, gelernt und gelehrt wird. Wald und Natur sind aber auch Orte der Entspannung und der Regenerierung. Naturwahrnehmungen und das bewusste Beobachten der Umwelt finden im Wald und draußen statt. Wir verfügen zudem über ein Erdbeerbeet und Kräuterbeete, die von den Kindern selbst bewirtschaftet werden. Bei schönem Wetter wird auch mal in der Natur gefrühstückt.



5.3. Gesunde Ernährung

Eine gesunde Ernährung bildet die Grundlage für ein gesundes Wachstum und für ein körperliches und geistiges Wohlbefinden. Abwechslungsreiche und ausgewogene Kost versorgt den Körper mit wichtigen Nährstoffen. Wir bieten ein offenes Frühstück an. Die Kinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit. Einmal im Monat findet unser „knochenstarkes Frühstück“ statt. Da können die Kinder mitbestimmen, was Sie Essen wollen. Es sollte Kaufreundlich und auch gesund sein.

Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert. Der Caterer achtet auch darauf, dass es zwei Tage Fleisch gibt, 2 Tage vegetarisch und einen Tag Fisch den Kindern angeboten wird. Nachmittags wird in der Gruppe gesnackt. Getränke wie ungesüßter Tee und Wasser Medium und still stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Unser Motto: „Kein Kind muss essen oder probieren, es darf lediglich dazu animiert werden.“

5.3.1. Entspannung und Mittagsruhe

Ruhephasen sind für Kinder besonders wichtig, weil sie zur Entwicklung der Kinder beitragen. In der Ruhezeit kann sich das kindliche Gehirn entspannen und Gelerntes besser verarbeiten. Entspannung und ausruhen ist ein elementares **Bedürfnis** von Kindern. In jeder Gruppe gibt es kleine Rückzugsmöglichkeiten, damit jedes Kind seinem Bedürfnis nach Ruhe nachkommen kann. Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit zu schlafen oder sich auszuruhen. Dies heißt, dass die Kinder sich ein Hörspiel anhören, malen oder sich Bücher anschauen/vorlesen lassen. Hierzu werden nach dem Mittagessen Ruhe- und Entspannungsgruppen gebildet.

5.3.2. Bewegung

Zur Bewegung müssen Kinder weder motiviert noch aufgefordert werden. Kinder haben einen angeborenen Bewegungs- und Spieltrieb. Nicht spielen zu dürfen oder still zu sitzen ist für Kinder deshalb eine echte Qual, denn es ist gegen ihre Natur. Herausfordernde und Bewegungserlebnisse führen zum Aufbau eines positiven Körper- und Selbstbewusstseins. Bewegung schafft Wohlbefinden, Bewegungssicherheit, Geschicklichkeit, Körperspannung, Koordination, Kondition (Ausdauer, Schnelligkeit, Muskelkraft). **Bewegung ist Voraussetzung für körperliche Gesundheit und psychisches Wohlbefinden.**

5.7. Feste und Feiern

Im gesamten Kindergartenjahr feiern wir viele traditionelle Feste. Einige Feste feiern wir gemeinsam mit den Eltern, Verwandten und Freunden, manche Feste sind wiederum nur für die Kinder. **Alle traditionellen Feste werden kindgerecht erklärt und gefeiert.**

5.8.1. Geburtstage

Geburtstage werden in der Kindertagesstätte mit Absprache der Eltern in Kleingruppen gefeiert. Das Kind steht hierbei im **Mittelpunkt** und darf sich seine Gäste, sowie die Erzieherin/den Erzieher aussuchen. Das Kind bekommt ein kleines Geschenk und sucht sich Spiele aus, die mit der **Geburtstagsgruppe** gespielt werden. Mit Absprache der Eltern können dürfen Snacks, Obst und Gemüseplatten sowie Kuchen (keine Sahnehaltigen Kuchen) mitgebracht werden.

6. Interkulturelle Arbeit und Inklusion

Die Kita Zwergenhaus ist ein Ort, an dem Menschen aus verschiedenen **Herkunftsländern** sich wohl fühlen und Gemeinschaft pflegen. Wir freuen uns über die **kulturelle Vielfalt**, die die verschiedenen **Nationen** täglich mitbringen. Sie erweitert das **Weltwissen** von Kindern und Erwachsenen. In unserer Kita werden von Kindern, neben Deutsch noch andere Sprachen gesprochen. Alle Kinder haben die Möglichkeit bei uns ihre Muttersprache zu sprechen und sich mit anderen Kindern in ihrer Sprache zu unterhalten. Die eigene Sprache gibt dem Kind Sicherheit. Besonders dann, wenn es die deutsche Sprache noch nicht vollständig beherrscht.

Zusammen mit unserer Sprachfachkraft entwickeln wir einen interkulturellen Ansatz, der die kommunikative Kompetenz der Kinder unterstützt. Das Zusammenleben von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Inklusion bedeutet im pädagogischen Kontext, das gemeinsame Aufwachsen aller Kinder zu ermöglichen. **Bisher war es wichtig, dass jeder der anders ist, die gleichen Rechte hat. In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat anders zu sein.** Vielfalt und Verschiedenheit gehören zum Alltag dazu. die Kinder sollen sich mit Unterschieden auseinandersetzen dürfen.

6.1. Integration – Bereicherung für den Alltag

Integration bedeutet für uns, dass miteinander gelacht und gespielt wird, voneinander gelernt und sich gegenseitig angenommen wird. Eine Wohnortnahe Kita-Betreuung für Kinder mit **besonderen Bedürfnissen** und individuellem Förderbedarf ist bei uns in der Kita Zwergenhaus möglich. Gezielte Fördermaßnahmen sind z.B. Sprachentwicklung, Motorik/Bewegung, emotionale und soziale Entwicklung und die Persönlichkeitsentwicklung, sowie die Lebenspraxis. Die Integrationsarbeit beruht auf einer vertrauensvollen und offenen Zusammenarbeit mit den Eltern. Bei der Aufnahme eines Integrationskindes, steht immer das Wohlergehen des Kindes im Vordergrund. Wir können nicht alle **Integrationsmaßnahmen** erfüllen, heißt, wir können nicht jede Form von Beeinträchtigung bei uns in der Einrichtung betreuen, da nicht immer jede bauliche Bedingung erfüllt ist.

7. Sprachförderkonzept – Schlüssel zur Teilhabe

Der Spracherwerb ist angeboren, jeder Mensch erlernt die Sprache, die die Eltern oder andere Bezugspersonen sprechen. Kinder versuchen sich mit Hilfe von Sprache auszudrücken, um mitzuteilen was sie möchten und handeln mit sprachlicher Kreativität und Neugier. Sprache ist somit das Medium um Ziele zu erreichen und auf sich aufmerksam zu machen, außerdem beeinflussen sich Sprachen gegenseitig. Ohne Sprache gibt es keine angemessene Mitteilung. Da ein Kind immer wieder mit der Sprache konfrontiert wird, lernt es nach und nach die Regeln für den Sprachgebrauch.

Jedes Kind wird in seiner sprachlichen Kompetenz wahrgenommen, wertgeschätzt und anerkannt. **Unsere Hauptziele** der Sprachförderung sind die Kinder zum Sprechen zu animieren und zu ermuntern, den Spaß am Kommunizieren und Freude am Lesen und Vorlesen zu vermitteln. Zudem möchten wir, dass das Kind bis zur Einschulung ein sicheres Fundament der deutschen Sprache erworben hat.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kommunikations- und Sprachfähigkeit der Kinder in dialogischer Interaktion. Förderung bedeutet für uns die Kinder dabei zu unterstützen ihre Kompetenzen und Potenziale weiterzuentwickeln.

Wie geschieht Sprachförderung?

Im Alltag, beim Ankommen und Begrüßen, während des Frühstücks, im Singkreis, bei Ausflügen, beim Mittagessen, in allen Spielsituationen, Bilderbuchbetrachtung, Vorlesen oder bei der Verabschiedung. Kinder benötigen für ihren Spracherwerb angemessene Räume und Materialien. Sowie viel Bewegung, da die Motorik die Sprache beeinflusst.

7.1. Alltagsintegrierte Sprache

Die Alltagsintegrierte Sprache geschieht über: Gespräche, Kreisspiele, Tischspiele, Rollenspiele, Fingerspiele, Singen von Liedern, Vorlesen und Bilderbuchbetrachtung und Bewegung, Begleitung des Essens, beim Wickeln und in An- und Ausziehsituationen. Die alltagsintegrierte Sprache dient zur Ermittlung des Sprachverhalten der Kinder. Auffälligkeiten werden benannt und gegebenenfalls müssen Maßnahmen ergriffen werden, wie Logopädie. Wir legen viel Wert auf eine alltagsintegrierte Sprachbildung. Wir ermutigen die Kinder sich auszutauschen und sorgen für vielfältige Gesprächsanlässe.

7.2 KISS (Kindersprachscreening)

KISS ist für alle Kinder von 4 – 4 ½. Wenn wir das Einverständnis der Eltern erhalten haben, haben unsere KISS geschulten Mitarbeiter die Möglichkeit den Sprachstand des Kindes zu ermitteln und sie so früh wie möglich zu fördern und zu unterstützen. KISS ist ein kindgerechtes Verfahren welches speziell für diese Altersgruppe entwickelt wurde und ist eine Zusammenarbeit zwischen Eltern-Kind-Erziehern und Universität. Dazu nehmen die KISS-Beauftragten regelmäßig an KISS-Schulungen teil.



8. Erziehungspartnerschaft – Zusammenarbeit mit Familien

Die Elternarbeit ist für uns ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen uns als **Erziehungspartner** und möchten gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten das Bestmögliche für jedes Kind erzielen. Sie als Eltern sind die ersten Experten Ihrer Kinder. Sie werden von uns in die Bildungsprozesse Ihrer Kinder mit einbezogen und arbeiten mit uns zusammen. Dazu gehören für uns das ausführliche **Aufnahmegespräch mit der Leitung** und regelmäßige **Entwicklungsgespräche**, sowie **Tür- und Angelgespräche**. Durch Elternbriefe, unseren Newsletter, Elternabende, Aushänge an der Info-Wand oder unserem Padlet, erhalten die Eltern regelmäßige Neuheiten oder Veränderungen.

Im Vordergrund der Erziehungspartnerschaft sollte immer das Wohl des Kindes stehen. Nur durch eine vertrauensvolle und offene Atmosphäre, sowie durch einen kontinuierlichen Austausch zwischen Kita und Eltern, kann eine Erziehungspartnerschaft gelingen. Durch eine transparente pädagogische Arbeit, wie z.B. das Aushängen von Plakaten und Bildern oder auf unserer Padletseite werden Veranstaltung von Festen und unsere alltägliche Arbeit sichtbar für Besucher.

8.1. Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche werden jährlich um den **Geburtstag** des Kindes mit der Bezugserziehern geführt. Bei Bedarf auch zwei Mal im Jahr. Das Entwicklungsgespräch dient als Austausch über die Entwicklung des Kindes. Themenbereiche, auf die die Erzieherin während des Gespräches eingehen wird, sind beispielsweise das Spiel- und Sozialverhalten des Kindes, die Sprachentwicklung, Selbstwahrnehmung und Selbstvertrauen, die motorische und kognitive Entwicklung und Emotionalität des Kindes.

Eltern und Erzieher erleben das Kind jeweils in anderen Alltagssituationen und daher aus einem anderen Blickwinkel. Das Gespräch ist daher eine gute Möglichkeit, sich auf Augenhöhe zu begegnen und beide Sichtweisen einander nahezubringen. Tür und Angelgesprächen sind jederzeit möglich.

8.2. Elternabende/Infoabende

In regelmäßigen Abständen finden Elternabende oder Infoabende statt. Die Elternabende und die beinhaltenden Themen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

8.3. Elternpost/E-Mailverteiler

Wir verteilen regelmäßig Elternbriefe, die von den Eltern bitte zur Kenntnis genommen werden. Wichtige Änderungen, Aktionen, Angebote oder weitere Informationen werden durch Elternbriefe, Padlet, Aushänge (Schaukasten) oder per Emailverteiler bekannt gegeben. Anfang oder Ende des Jahres geben wir zu dem eine Jahresplanung heraus, die alle schon festgelegten Aktionen oder Veranstaltungen preisgibt.

Einmal im Monat bekommen Sie eine Rundmail über die Übersicht des jeweiligen Monats.

8.4. Elterncafé

In der Eingewöhnungsphase kann dieser Raum von den Eltern genutzt werden, um die Wartezeit zu überbrücken. Zweimal wöchentlich findet in der Zeit von 7:30-9:00 Uhr unser Elterncafé statt. Alle 6-8 Wochen findet auch nachmittags eine Veranstaltung über ein bestimmtes Thema statt.

8.5. Elternbeirat

Der Elternbeirat vertritt die Eltern in organisatorischer und kooperativer Weise und beteiligt sich an einigen Entscheidungen. Der Elternbeirat wird jährlich von der Elternschaft gewählt.

9. Qualitätsmanagement und Qualitätskriterien

Qualität basiert auf den Werten, Meinungen, Bedürfnissen und Interessen jener Kinder und Mitarbeiter, sowie die der Familien. Das Qualitätsmanagement dient als **Grundlage** für eine zielgerichtete und systematische Qualitätsentwicklung.

9.1. Die Qualität in der pädagogischen Arbeit:

Um die Lern- und Bildungsprozesse des einzelnen Kindes zu erfassen, gehören Beobachtungen und Dokumentationen zur Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die Beobachtungen und Dokumentationen dienen als Basis für Elterngespräche, welche regelmäßig durchgeführt werden.

Zu unserer Qualität gehören auch die **präventiven Maßnahmen** zur Vorbereitung von Brandfällen. Außerdem gehören auch die stetige Erneuerung des Erste-Hilfe-Kurses der Mitarbeiter und die Belehrung des Infektionsschutzgesetzes und weiteren regelmäßigen Unterweisungen zu unserer Qualitätssicherheit. **Um eine zielgerichtete und systemische Qualitätsentwicklung zu erreichen, betrachten wir das Qualitätsmanagement als eine Organisation aus drei Blickwinkeln:** Zum einen richten wir uns an die Kundenorientierung (**Eltern**), zum anderen an die **Mitarbeiter**, die in die pädagogische Arbeit mit eingebunden werden. Regelmäßige Teamsitzungen und Reflexionsgespräche mit Zielsetzungen gehören für uns dazu. Um vor allem gemeinsam das pädagogische Konzept nachhaltig zu verbessern. Ein weiterer wichtiger Blickwinkel ist die Orientierung an den **Kindern**. Angebote und Projekte werden altersentsprechend und nach Interesse der Kinder geplant und durchgeführt. Die Kinder benötigen dazu Partizipation, Freiräume und Bildungsangebote.

Durch unser teiloffenes Konzept, wird die Individualität des Kindes berücksichtigt und hilft dem Kind in seiner Persönlichkeitsentfaltung, da es selbst entscheiden kann mit wem es sich beschäftigt.

Demnach umfasst das Qualitätsmanagement die Dienstleistungen und die damit verbundene Zufriedenheit der Kunden (Eltern, Kinder und Mitarbeiter). Das Qualitätsmanagement entwickelt sich nachhaltig immer weiter, sodass eine stetige Verbesserung der Qualität durch Weiterentwicklung von Leistungen und Service entsteht. Gerade durch Weiterqualifizierung und Fortbildungen des Personals, wird die Qualität in der Kita nachhaltig besser.

9.2. Qualitätskriterien

Die pädagogische Qualität der Kita wirkt sich bedeutsam und nachhaltig auf die Entwicklung von Kindern aus. Die Qualitätskriterien der Kita Zwergenhaus sind:

Bild vom Kind	Betreuung und Pflege der Kinder	Bildungsdokumentation (Portfolio)	Partizipation
---------------	---------------------------------	-----------------------------------	---------------

Vorschularbeit (Übergang in die Schule)	Projektarbeit	Erziehungspartnerschaft	Gesunde und ausgewogene Ernährung
---	---------------	-------------------------	-----------------------------------

Gleichheit und Differenz (Jungen und Mädchen, jüngere und ältere Kinder, Integration, verschiedene Kulturen)	Raumgestaltung (Platz und Ausstattung, Rückzugsmöglichkeiten, Platz für Grobmotorik, Raum zum Schlafen, Essen, Körperpflege)
--	--

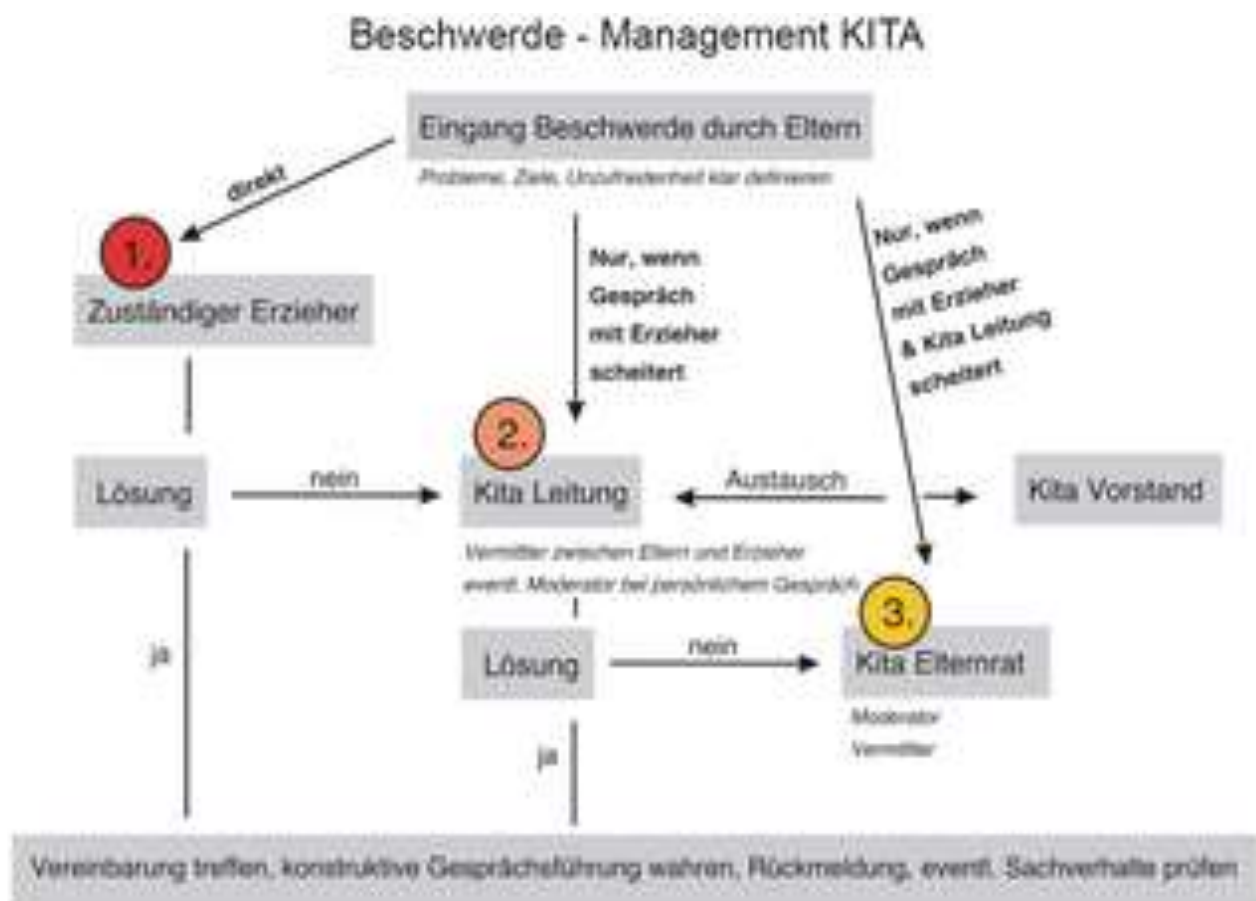
Strukturierung der pädagogischen Arbeit (Tagesablauf, selbstbestimmtes Spiel, Bildungsangebote)	Fort- und Weiterbildungen des pädagogischen Teams
---	---

<p>Bildungsbereiche:</p> <p>Bewegung und Gesundheit, Naturwissenschaften und Umwelterziehung (Waldtage), Ästhetisch-bildnerisch-kulturell, Sprache und Kommunikation, Musisch-kreativ (Singen, Tanzen, Rollenspiel), emotionale und soziale Entwicklung, interkulturelles Lernen (Religion und Kultur), Bauen und Konstruieren, Kognitive Entwicklung</p>
--

10. Anliegen-Management

Das hessische Kinderförderungsgesetz sieht ein **Beschwerdemanagement, bzw. ein Anliegen-Management** für Eltern und Kinder vor. Wir freuen uns über konstruktive Kritik. Um die Qualitätsstandards unserer pädagogischen Arbeit stetig weiterzuentwickeln, benötigt es die Hilfe der Eltern und der Kinder. Wir nehmen Ihr Anliegen ernst und gehen diesen nach. Die Zufriedenheit der Eltern und Kooperationspartner, sowie die Meinung der Kinder werden im

Rahmen von Elternabenden, Fragebögen und Sitzungen der Elternvertretungen ermittelt und gegebenenfalls verbessert, bzw. geändert. Die Eltern können ihr Anliegen in einem Formular äußern, welches von der Einrichtungsleitung bearbeitet wird. Die Bearbeitung beinhaltet, die bewusste Wahrnehmung und Akzeptanz des Anliegens, eine gemeinsame Lösungsstrategie im konstruktiven Dialog, sowie die zeitnahe Veränderung oder Verbesserung. Zudem wird der Prozess im Team reflektiert.



10.1. Kinderanliegenmanagement

Kinder sollten ihre Meinung frei äußern dürfen und können. Diese Meinung sollte wahrgenommen und berücksichtigt werden. Die Aufgabe der pädagogischen Kräfte besteht darin das Anliegen ernst zu nehmen und diesem nachzugehen, sowie diese möglichst abzustellen. Die Zufriedenheit oder mangelnde Zufriedenheit der Kinder lässt sich durch tägliche Gespräche mit den Kindern erkennen, sowie durch Emotionen des Kindes. Durch Kinderkonferenzen können die Jungen und Mädchen befragt werden. Durch Zeichnungen und Erzählrunden können diese ihre Wünsche und Beschwerden äußern.

11. Rechtliche Rahmenbedingungen

Die rechtlichen Rahmenbedingungen werden durch das KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz) und durch das hessische Kindergartengesetz geregelt. Das hessische Kindergartengesetz von 1989 regelt Inhalte, Finanzierung und Organisation von Kindertagesstätten. Diese werden durch Elternbeiträge, Zuschüsse des Landesjugendamtes und die Restfinanzierung der Kommunen finanziert.

11.1. Schutzauftrag nach §8a des SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

(3) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(4) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

11.2. § 22 Grundsätze der Förderung

In Einrichtungen, denen sich Kinder für einen halben oder ganzen Tag aufhalten, sollen das Kind zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Person fördern. Die Aufgabe umfasst Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Die Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihrer Einrichtung mit den Erzieherinnen zum Wohle des Kindes und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen und wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung und Bildung, sowie der Betreuung zu beteiligen.

11.3. Aufsichtspflicht

Nach §22 Abs. 2 SGB8 VIII haben wir als Kita den gesetzlichen Auftrag, die Kinder in ihrer Entwicklung zu einer **eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen** Persönlichkeit zu fördern. Diesen Auftrag können wir nur gerecht werden, wenn wir den Kindern einen

kontrollierten Rahmen mit Freiräumen lassen. Vorausgesetzt sind die Rahmenbedingungen und das dort beinhaltende sichere Umfeld.

Je jünger das Kind ist, desto engmaschiger ist die Aufsicht. Unsere Kriterien für die Entscheidung, ob ein Kind alleine spielen darf oder nicht, ist nicht das Alter, sondern viel mehr die Entwicklung, das Regelverständnis, die Sozialkompetenz und das bisherige Verhalten des Kindes.

12. Krankheiten

Kein Kind was krank ist oder sich unwohl fühlt, möchte in die Kita. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass ein krankes Kind nicht in die Kita gehört.

Bei Durchfall, Fieber oder Erbrechen muss das Kind 24 bis 48 Stunden symptomfrei sein. Bei Auffälligkeiten rufen wir Sie jederzeit an und informieren Sie. Dasselbe möchten wir auch von Ihnen. Bitte geben Sie uns bekannt, was Ihr Kind hat. Gerade bei meldepflichtigen Krankheiten sind Sie dazu verpflichtet. **Kranke Kinder dürfen von uns nicht angenommen werden**, wir sind dazu verpflichtet keine kranken Kinder in die Einrichtung zu lassen. Jedes Kind hat das Recht auf eine Genesungszeit.

12.1. Meldepflichtige Krankheiten

Beifolgenden Krankheiten bitten wir Sie uns dies ebenfalls mitzuteilen, da wir diese Krankheiten beim Gesundheitsamt melden müssen. Anschließend erhalten Sie ggf. Post vom Gesundheitsamt.

Windpocken	Mumps	Keuchhusten	Scharlach
Ringelröteln	Läuse	Salmonellen	Rotavieren
Infektiöse Gastroenteriti s			

13. Ausbildung in der Kita Zwergenhaus

Seit Beginn der Kita Zwergenhaus werden regelmäßig Erzieher/innen und Sozialassistenteninnen ausgebildet. Nicht nur Auszubildende sind bei uns herzlich willkommen, sondern auch Praktikanten. Wir möchten zukünftigen pädagogischen Kräften einen Einblick in die Arbeit in einer Kindertagesstätte ermöglichen. Praktikanten und Auszubildende haben bei uns die Möglichkeit ihre eigenen Fähigkeiten zu testen und kennenzulernen. Die Praktikanten und Auszubildenden erfahren nicht nur pädagogische Hintergründe, sondern auch hauswirtschaftliche und pflegerische Tätigkeiten, die in diesem Bereich wichtig sind. Erzieherinnen im Anerkennungsjahr werden bei uns soweit vorbereitet, dass sie eigenständig eine Gruppe führen und sämtliche pädagogische Aspekte anwenden können. Jeder Praktikant/Auszubildender erhält eine **pädagogische Fachkraft als Anleitung**

(ABBA) für das gesamte Praktikum. Unsere Ausbildungsbeauftragten nehmen regelmäßig an Schulungen teil.

14. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit dient in erster Linie dazu, die **Selbstdarstellung** der Kindertagesstätte zu zeigen. Die Selbstdarstellung zeigt die pädagogische Arbeit und ihre Leistungen, die Vielseitigkeit der Tätigkeiten und die Professionalität der pädagogischen Fachkräfte. Die Öffentlichkeit soll uns als Einrichtung wahrnehmen und sich ein Bild von uns machen. Darüber hinaus trägt Öffentlichkeitsarbeit zur Integration der Kindertagesstätte in der Nachbarschaft und im Gemeinwesen bei. Sie kann auch zur Herstellung und Pflege von Kontakten zu relevanten Institutionen dienen, also beispielsweise zum Rathaus bzw. Gemeinderat, zum Jugendamt, Beratungsstellen und psychosozialen Diensten, zu Firmen, Banken, zu (Wohltätigkeits-)Vereinen und Verbänden, zu Grund- und Fachschulen. **Außerdem wird das Bild der Kindertagesstätte in der Öffentlichkeit, durch das Verhalten und Auftreten der Fachkräfte geprägt.**

15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist für uns selbstverständlich und ein erforderlicher Bestandteil unserer Arbeit.

- Presseveröffentlichung in verschiedenen Zeitungen
- Grundschule, Fachschulen, Frühförderung, Gesundheitsamt, Therapeuten (Logopädie, Ergotherapie), Feuerwehr, Patenschaftszahnärztin, Jugendamt
- Bücherei der evangelischen Kirchengemeinde
- Bürgermeister, Vorstand, Verwaltung und Gemeindevertretung der Gemeinde Altenstadt

16. Schlusswort

Unsere Konzeption ist ein stetiger Prozess der sich immer weiterentwickelt und vom gesamten Kindergarten-Team immer wieder auf den neusten Stand gebracht wird. Es freut uns sehr, dass wir Ihnen unsere Konzeption vorstellen durften. Wir hoffen, dass wir Ihnen dadurch einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen konnten.

Vielen Danke für Ihr Interesse.

Ihre Kita-Zwergenhaus

17. Impressum

Fotos

Daniela Kissel